

233. Verzicht von Hans und Laurenz von Sal auf das Stiftungsvermögen ihrer Familie zugunsten einer Pfrund im Spital der Stadt Winterthur

1524 April 6

Regest: Hans von Sal und sein Sohn Laurenz treffen wegen ihrer Forderungen folgende Vereinbarung mit dem Schultheissen und Rat von Winterthur als Schirmherren und Kastvögte über das Vermögen der 5
Jahrzeitstiftung der Familie von Sal, von welchem jährlich Getreide an bedürftige Bürger ausgegeben wird. Schultheiss und Rat haben Hans von Sal aufgrund der Wohltaten, die er und seine Vorfahren der Stadt erwiesen haben, und ohne rechtliche Verpflichtung eine Herrenpfrund (Müssiggänger-Pfrund) im Spital am Tisch des Spitalmeisters sowie eine Leibrente überlassen gemäss Wortlaut des Pfrundvertrags. Dafür verzichten Hans von Sal und sein Sohn Laurenz für sich und ihre Nachkommen auf alle 10
Forderungen betreffend die Stiftungen ihrer Familie zugunsten des Unteren und Oberen Spitals, der Kirche, des Siechenhauses, der Sammlung, des Bruderhauses und der Waldbrüder sowie der Pfründen der Kapläne an der Pfarrkirche und sonstige Zuwendungen. Alle Dokumente, auf deren Grundlage Forderungen gestellt werden könnten, sollen kraftlos sein. Es siegeln Hans von Sal und Sebastian von Rümliang für Laurenz von Sal. 15

Kommentar: Im Zuge der Reformation beschlossen Schultheiss und Rat von Winterthur, die Jahrzeitstiftungen zugunsten des Armenfonds einzuziehen (STAW AM 177/8), vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 236. Die Nutzung des Kirchenvermögens für karitative Zwecke stiess auf Widerstände, zumal man den Stiftern und ihren Erben einräumte, etwaige Ansprüche auf Rückzahlung zu verfolgen, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 237. Auch seitens des Klerus erhob sich Protest. Der Rektor und die Kapläne an der Pfarrkirche beschworen in einem undatierten Schreiben die städtische Obrigkeit als beschirmer unnsers jarzitbüchs, man möge sie wie in Zürich bei ihrem alten Herkommen bezüglich Pfründen und Jahrzeit belassen, dwil doch söllich gülte erkoufft, bezalt unnd inn güter meinung gestiftt unnd verordnet ist (STAW AM 177/77). Die Pfründner des aufgehobenen Chorherrenstifts Heiligberg beklagten sich im März 1529 bei der Stadt Zürich, dass Winterthurer Bürger sie bedrängten, das vor langer Zeit der Kirche gestiftete Gut herauszugeben (StAZH A 155.1, Nr. 87). Auch gegen die Ablösung von Grundzinsen wehrten sie sich mit Unterstützung Zürichs (STAW AJ 118/1/6). 20
25

Zu den Hintergründen dieser Entwicklung vgl. Niederhäuser 2020, S. 91-92; Niederhäuser 2014, S. 178-182; Walser 1944, S. 10-13; Ziegler 1933, S. 50-54; Hauser 1901, S. 112-113.

Wir, nach gemelten Hanns von Sall und Laurentz von Sall, sin elicher sun, be- 30
kennen und thünd kund aller menglichem offenlich mit dissem brieve für unns, unsser erben und nachkomen:

Alls dan wir an die fromen, ersamen und wissen schultheis und râte zû Winterthur alls schirmherren und castvøgt des jartzit gütz, so alle jar in korn oder kernen iren armen burgeren ußteillt und geheissen wirt des von Salls jartzit¹, 35
ouch irs spitalles, des oberen und unteren husses, ir kilchen, kinden am veld, der samling, brüder huß und brüeder im wald, aller ir pfrüenden und gemeins capitel oder caplänen prockarig, jartzit büch spenden und insoman aller stiftungen, gotzgaben und almüssen, so unsser vorderen und ouch wir an die jetz genannten ort verwent und geben, zûsprüch und vorderung gehept haben, und aber 40
wir söllicher zûsprüch und vorderung güetlich mit inen vereint, gericht und be- tragen sind, nachvølgender meinung und gestallt, namlich also, das mir, Hanns von Sall, die obgemelten schultheis und râte zû einer güetenklichen gnad und gab alls von unsser vorderen und ouch unsser güttäten wegen, so wir gemeiner

statt Winterthur bewissen und than, und gar von keiner gerechtikeit wegen nit, für alle obgemelten unsser ansprächen zûgesagt, versprochen, verschriben und geben haben ein müesiggânde pfründ in dem gemelten irem spitall an des meisters tisch zû sampt einem erlichen libting, wie den das alles in min, Hanssen von Salls, pfründ brieff vergriffen ist.²

Hierumb so sagen wir, obgemelten Hans von Sall und Laurentz von Sall, sin elicher sun, gemeinlich und sonderlich für unns, unsser erben und nachkomen die obgemelten schultheis und râte und ir ewig nachkomen alls von wegen ir gemeiner statt Winterthur das jarzitt, den spitall, das under und ober huß, kilchen, kind am veld, die samling, brüderhus und brüeder im wald, alle ir pfründenden, gemein capitâll oder caplân prockarig, jartzitbüch spend und aller stiftung, gotzgaben und almüssen der bestimpten zûsprûch, vorderung und aller gerechtikeitt halb, so wir gehept haben, gantz und gar frig, qütt, ledig und loß mit urkund in crafft ditz brieffs. Also das wir, unsser erben und nachkomen dhein vorderung und ansprach an die gemelten schultheis und râte und ir ewig nachkomen, noch an gemeine ir statt Winterthur, an das jartzit gût, an den spitall, das under und ober hus, kilchen, kind am veld, samling, brüder hus und brüeder im wald, an allen iren pfründenden, gemeinem capitell oder caplânen prockarig, jartzit büch spenden und an allen stiftungen, gotzgaben und almüssen der bestimpten zûsprûch und vorderung, ouch gerechtikeit halb, so wir an sy gehept, fûrohin niemer mer haben sôllen und wellen noch durch jemand anderen zeschaffen gethan werden, weder mit noch one recht, in dheinen weg. Dan wir inen alle unsser brieff, copien, gerechtikeiten und gewer, so wir an den gemelten stiftungen, gotzgaben und almüssen gehept, hiemit ouch uiber geben haben also, das sy mit sôlichem gût allem handeln, thûn und laussen mügen alls mit anderem irem eignen gûte, von unns unsseren erben und nachkomen, ouch aller menglichem gantz ungesumpt und ungeirt. Were ouch, das uiber kurtz oder lang zite einigerley brieff, rôdell, urber und copigen, so von sôlichen obgemelten zûsprûchen, vorderung und gerechtikeiten lutend, erfunden wurdint, so sôllen doch die selbigen gantz nützet mer gelten, sonder krafftloß, tod und ab sin, geverd und argenliste herine gentzlich abgescheiden.

Und des ales^a zû offem, warem urkund so hab ich, obgemelter Hans von Sall, min eigen insigell für mich, min erben und nachkomen gehenckt an disen brieffe. Und ich, obgemelter Laurentz von Sall, die will ich eigens insigells nit enhab, so hab ich erpeten den edlen, vesten Bastian von Rûmlang, das er sin eigen insigell für mich, min erben und nachkomen, doch im und sinen erben one schaden, ouch gehenckt haut an dissen brieffe, der geben ist an mitwuch nächst nach sant Ambrosius, des helgen bischoffs, tag nach Cristy, unssers lieben heren und seligmachers, gepurt gezellt fûnffzechen hundert zwentzig und vier jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Verkomnus brief zwischen der stad Winterthur und denen von Sal, daß letster wegen ihren und ihrer vorelteren stiftungen und vergabungen eine müßiggehende pfrund an des spittalmeisters tisch im spittahl^b und ein ehrlich leibding, obwohlen nicht als eine gerechtigkeit, sonder nur aus obrigkeitlich gutem willen, haben und genießen sollen, anno 1524.

5

Original: STAW URK 2120; Gebhard Hegner; Pergament, 52.0 × 31.5 cm (Plica: 6.5 cm); 2 Siegel: 1. Hans von Sal, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Sebastian von Rüm- lang, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^b Hinzufügung am linken Rand.

10

¹ Stiftung des Hans von Sal in Höhe von 800 Gulden im Jahr 1428. Nach dem Willen des Stifters sollten unter anderem Getreidespenden an Bedürftige ausgegeben und die Insassen des Unteren Spitals und des Siechenhauses unterstützt werden (STAW URK 650), vgl. Niederhäuser 2020, S. 16-18.

² Der undatierte Entwurf der seitens des Schultheissen und Rats von Winterthur ausgestellten Pfrund- urkunde weist Hans von Sal ferner einen vierteljährlichen Zins von 6 Pfund Haller, zahlbar an den Fronfasten, jährlich ein Paar Hosen aus Horber Tuch, zwei Hemden, zwei Paar Schuhe und acht Lappen zum Flicken (bletz) sowie jedes dritte Jahr ein Paar Hosen von gutem tuch und einen ge- fütterten Rock aus Horber Tuch zu (STAW AC 28/2).

15